

Zur Bedeutung von Unrechtserfahrungen in der Geschichte der Menschenrechte

Dienstags 18:00 Uhr
im Deutschen Institut für Menschenrechte



Datum	Referent/in	Thema
26. Oktober 2004	Einführung: Dr. Heiner Bielefeldt Dr. Claudia Lohrenscheit	Unrechtserfahrungen in der Entwicklung der Menschenrechte
02. November 2004	Dr. Wolfgang S. Heinz	Vergelten, vergeben oder vergessen? Internationale Erfahrungen mit Aufklärung, Strafverfolgung und historischen Untersuchungen
09. November 2004	Dr. Barbara Lüders	Von Nürnberg nach Den Haag – Die strafrechtliche Verfolgung schwerer Menschenrechtsverletzungen nach dem Völkerrecht
11. November 2004 Donnerstag	Rainer Eppelmann, MdB	15. Jahrestag der Maueröffnung – Erfahrungen beim Übergang von der Diktatur zur Demokratie (Ort wird noch bekannt gegeben)
16. November 2004	Dr. Johannes Vossen	Zwangssterilisierungen in der NS-„Rassenhygiene“ – Unrechtserfahrungen und ihre versäumte Aufarbeitung
23. November 2004	Marianne Birthler	Die langen Schatten der DDR – Aufarbeitung von SED-Unrecht 15 Jahre nach der demokratischen Revolution (Ort wird noch bekannt gegeben)

Datum	Referent/in	Thema
30. November 2004	Dr. Rainer Huhle	Der Blick zurück und der Schritt nach vorn – Zum Verhältnis von NS-Gedächtnisarbit und Menschenrechtsbildung
07. Dezember 2004	Dr. Joachim Zeller	Der Völkermord an den Herero und Nama 1904–1908
14. Dezember 2004	Prof. Dr. Sigrid Jacobeit	KZ-Gedenkstätten – Menschen und Taten im Spiegel historischer Unrechtserfahrungen
11. Januar 2005	Gunnar Theissen	Die südafrikanische Wahrheits- und Versöhnungskommission: Eine Bilanz
18. Januar 2005	Prof. Dr. Christian Tomuschat	Das Ende des 30jährigen Krieges in Guatemala: Nationale Aussöhnung durch die Arbeit der Nationalen Wahrheitskommission?
25. Januar 2005	Prof. Dr. Manfred Nowak	Neue Herausforderungen an den internationalen Menschenrechtsschutz
01. Februar 2005	Dr. Ulrich Bopp	Erinnerung und bürgerschaftliche Verantwortung als Stiftungsaufgabe

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 spricht in der Präambel von „Akten der Barbarei, die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen“. Damit verweist sie auf einen Zusammenhang zwischen Menschenrechtsschutz und Unrechtserfahrungen, der für das Verständnis der Menschenrechte von zentraler Bedeutung ist. Nur mit dem Blick auf erlittenes Unrecht erschließt sich der ethische Stellenwert der Menschenrechte als „unveräußerliche Rechte“, in denen Grundvoraussetzungen menschenwürdigen Lebens gesichert werden. Der öffentliche Protest gegen verweigernde Freiheit und Gleichberechtigung hat die Entwicklung der Menschenrechtsbewegung historisch vorangetrieben; er sorgt auch heute dafür, dass die Geschichte der Menschenrechte als eine gesellschaftliche Lerngeschichte weitergeht. Schließlich kann der Einsatz für die Überwindung strukturellen Unrechts eine politische Solidarität stiften, die kulturelle, religiöse, weltanschauliche und sonstige Differenzen überschreitet.

Die vom Deutschen Institut für Menschenrechte im kommenden Wintersemester angebotene Vortragsreihe ist historischen Unrechtserfahrungen und ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Menschenrechte gewidmet. Die meisten Vorträge beschäftigen sich mit Menschenrechtsverletzungen durch das NS-Terrorregime bzw. durch die SED-Diktatur. Exemplarisch werden aber auch Unrechtserfahrungen aus anderen Regionen thematisiert. Gleichzeitig geht es um die Frage, welchen Beitrag menschenrechtliche Normen und Institutionen zur Bekämpfung bzw. Verhinderung schwerwiegenden Unrechts leisten können.

Veranstaltungsort:

Deutsches Institut für Menschenrechte

Zimmerstraße 26–27, 10969 Berlin

Tel.: +49. 30. 259 359 0

info@institut-fuer-menschenrechte.de

www.institut-fuer-menschenrechte.de